

Laudatio auf Frau Prof. Dr. med. Maria Kabus

gehalten von Prof. (em.) Dr. W. Leupold

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,



wenn man sich die Liste der bisherigen 25 Ehrenmitglieder der Sächsisch-Thüringischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin und Kinderchirurgie ansieht dann erkennt man, dass diese Ehrung Persönlichkeiten aus dem mitteldeutschen Raum zu Teil geworden ist, die sich allgemein vor allem um die klinische Pädiatrie verdient gemacht haben, die die Pädiatrie in Forschung und Lehre vorangebracht haben, die besondere Verdienste in der Aus- und Weiterbildung haben und die sich natürlich in besonderem Maße um die Wiedergründung und das erfolgreiche Fortbestehen und Funktionieren der Gesellschaft gekümmert haben. Wenn wir uns das Wirken von Frau Kabus an Hand dieser 4 Tätigkeitsfelder ansehen, dann muss man zuerst die Zeit betrachten, die sie an der Medizinischen Akademie, der späteren Medizinischen Fakultät der Technischen Universität verbrachte. Sie war 1977 gerade dabei, ihre in Pirna begonnene Facharztweiterbildung an der medizinischen Akademie fortzusetzen, als sie uns im Rahmen der Klinikfortbildung die Ergebnisse ihrer Diplomarbeit zum Thema „Fieberkrämpfe im Kindesalter“ vorstellte. Ich erinnere mich noch genau daran, weil diese Präsentation in Inhalt und Form etwas Besonderes war und uns damit klar wurde, dass zu uns eine Kollegin stieß mit der man rechnen konnte.

Nach dem Facharzt-Kolloquium 1979 widmete sich Frau Kabus primär besonders der Neonatologie und Intensivmedizin. Ein Ergebnis dieser Forschungsarbeit war die Erstellung ihrer Dissertation zum Thema „Optimierung der CPAP-Atemhilfe mit Hilfe der transkutanen Sauerstoffmessung“, aus der sich praxisrelevante Schlussfolgerungen für die tägliche Arbeit in unserer Klinik ergaben.

Mit dem Aufkommen des neuen diagnostischen Verfahrens der Ultraschalldiagnostik wendet sie ihr Interesse dem Fachgebiet der Kinderkardiologie und der sonographischen Diagnostik zu. Es wundert somit nicht, dass sie sich 1991 als logische Verknüpfung ihrer Spezialgebiete mit dem Thema „Diagnostik und Therapie des persistierenden Duktus arteriosus des kleinen Frühgeborenen“ habilitierte. Die Etablierung einer modernen Therapie dieser wichtigen Erkrankung der Frühgeborenen in Dresden, insbesondere der operativen Behandlung direkt auf der neonatologischen Intensivstation, war ein besonders wichtiges Ergebnis ihrer Arbeit. Nachdem Frau Kabus 1988 zur Oberärztin der Klinik ernannt wurden war, waren die 90er Jahre durch eine intensive und zunehmend verantwortungsvollere klinische und administrative Tätigkeit gekennzeichnet.

Sie hatte damit die besten Voraussetzungen erworben, um im September 2001 die Leitung der Kinderklinik am Krankenhaus Dresden-Neustadt zu übernehmen. Ich glaube, diese Funktion war ideal für sie und sie war ideal für diese Funktion. Ein Zusammentreffen wie man es sich besser nicht wünschen kann.

Als Chefärztin der Klinik konnte sie ihr breites fachübergreifendes pädiatrisches Wissen zum Wohl der Patienten und zum Nutzen der Assistenten ausbreiten. Eine Fähigkeit, die heute für jemanden der aus einer Universitätsklinik kommt, nicht mehr immer selbstverständlich ist.

Darüber hinaus hat Frau Kabus durch die gezielte Etablierung und Förderung verschiedener pädiatrischer Subdisziplinen die Klinik auf eine breitere Basis gestellt, die Zahl der behandelten Patienten kontinuierlich gesteigert und somit das Niveau erhöht und die Bedeutung der Klinik vergrößert. Ein besonderes Anliegen war ihr auch die Intensivierung des Kontaktes zu den niedergelassenen Pädiatern. Der Bereich Forschung klang bereits an als ich die klinisch bedeutsamen Arbeiten zur Promotion und Habilitation erwähnt habe.

Die Tätigkeit in der Lehre begann mit regelmäßigen Vorlesungen, Seminaren und Blockpraktika bereits während der Zeit an der Universitätskinderklinik. Sie fand nach dem Wechsel nach Dresden-Neustadt ihre Fortsetzung in Seminaren für PJ-Studenten und die Mitarbeit in der PJ-Kommission der medizinischen Fakultät. Ausdruck ihrer erfolgreichen Tätigkeit in Forschung und Lehre war die Verleihung der *Venia legendi* für das Fachgebiet Pädiatrie 1993, die Ernennung zur Priv.-Doz. 1995 und die Verleihung des Titels einer außerplanmäßigen Professorin im Jahr 2006. Als Weiterbildungsleiter auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendmedizin hat Frau Kabus viele junge Assistenten intensiv gefördert und gefordert. Die Klinik ist heute ein wichtiger Ausbildungsort für angehende Fachärzte und Subspezialisten der Kinder- und Jugendmedizin.

Innerhalb der Ärztekammer ist Frau Kabus als Prüferin in den Fächern Kinder- und Jugendmedizin, Kinderkardiologie und pädiatrischer Intensivmedizin engagiert. Die Sächsisch-Thüringische Gesellschaft verdankt Frau Kabus die Organisation der Jahrestagung 2007 sowie jahrelange erfolgreiche Vorstandstätigkeit. Sie hat das Fähnlein der Gesellschaft in Dresden immer hochgehalten, Bei einem nochmaligen Blick auf die Liste der bisherigen Ehrenmitglieder stellen wir aber auch fest, dass Frau Kabus erst die zweite Frau ist, der diese Ehrung zu Teil wird. Und das vor dem Hintergrund des deutlichen Überwiegens des Frauenanteils in der Pädiatrie, der von der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin demnächst mit 90 % erwartet wird.

Es sieht so aus, als ob sich auch unsere Gesellschaft ernsthaft Gedanken machen muss, die Frauenquote bei den Ehrenmitgliedern zu erhöhen. Ich glaube aber, wir sollen das jetzt nicht so dramatisch sehen und gratulieren erst einmal Frau Kabus ganz herzlich zur Ehrenmitgliedschaft.

Prof. (em.) Dr. W. Leupold